Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 18 (1911)

Heft: 25

Artikel: Vom Lehrerinnen- und Lehrer-Versammlungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535149

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wenden wir nun diesen Sat auf die Pädagogik der Normalen an. Es gilt, ihnen die eigenen Gedanken zu machen, ihnen die Anschauungen beizubringen, die man selbst hat, ihnen ethische Motive mit auf den Lebensweg zu geben, die einem selber Stütze sind.

Ein Jesuit hat sich letthin zu uns geäußert, es fehle der heutigen Beit an Personen mit suggestiver erzieherischer Kraft, wie sie z. B. die großen Prediger des Mittelalters besaßen. Wir möchten statt "Suggesstion" den Ausdruck "Persuasion", Ueberredung setzen und sagen: "Es sehlen unserer Zeit die Pädagogen, die mit dem vollen Feuer der Ueberredung, das nur aus der persönlichen Ueberzeugung hervorstammen kann, auf die junge Generation einwirken." Unsere Erziehung ist, wie bereits ausgesührt, zu wenig positiv; wir kritisieren, negieren und glauben, das Kind alles beweisen lassen zu müssen; dieser Fehler stammt aus der modernen Wissenschaft; die heutige Schulmethode ist denn auch nichts anderes als ein blindes Nachässen wissenschaftlicher Methoden.

Förster weist ganz zutreffend darauf hin, daß unser ethischer Unsterricht aufgeht in einem psychologischen Sezieren der Handlungen, und daß wir dann vermeinen, das Interesse an der Handlung sei zugleich ethisches Interesse, entstamme das sittliche Streben. Da täuschen wir uns ganz gewaltig. In "Lebenskunde" begibt sich darum der Zürcher Pädagoge ganz richtig auf den Psad der Ueberredung, der Persussion.

(Soluß folgt.)

- CR 36 25

Von Tehrerinnen- und Tehrer-Versammlungen.

Wir kommen also zu den **Resolutionen**, die an bewußter Lehrerinnen-Tagung angeregt, beschloffen und jeweilen einstimmg angenommen wurden. Sie lauten also:

- 1. "Die 26. Hauptversammlung des Bereins tath. beutscher Lehrerinnen begrüßt die Mäßigkeitsbestrebungen, wie sie auf tatholischer Seite namentlich im Areuzbündnis (Berein abstinenter Ratholisen) und im katholischen Mäßigkeitsbund Deutschlands zutage treten. Sie erwartet von den Mitgliedern des Bereins, daß sie durch ihr Wirken in Shule und Gesellschaft die Mäßige keitsbewegung nach Kräften fördern."
- 2. "In ben Ibeen ber Arbeits schule und ber staatsbürgerslichen Erziehungs und Unterrichtspraxis unserer Madchenschulen im Hindlick auf bas christliche Erziehungsziel zu verwerten sind. Das Geranbilden aller Eigenkräfte unserer Schülerinnen durch Pflege, Zucht und Lehre ist ebenso wohl Aufgabe der Bolksschule, wie das hineinbilden der Madchen in die sozialen und nationalen Lebensgemeinschaften. Diese Ziele sind zu erstreben durch die Geranziehung aller geistigen, körperlichen und technischen Kräfte der Schülerinnen zur bewußten, selbstätigen Teilnahme am Unterrichtswerk bei Bermeidung einer einseitigen Arbeitstechnit und durch eine religiöse, sittliche Willens- und Charafterbildung."

3. "Die 26. Hauptversammlung stimmt ben grundsätlichen Forberungen zu, daß die Pflicht fort bild ung fcule: 1. Erziehungsschule sei und daher des konfessionellen Religionsunterrichtes nicht entbehren darf; 2. allen Mädchen allgemein-weibliche Fortbildung, 3. den im Gewerbe und Handel Erwerbstätigen sachliche Ausbildung vermitteln soll. Sie beschließt, daß der Verein katholischer deutscher Lehrerinnen geeignete Schritte tue, um bei den staatlichen und städtischen Behörden Gründung bezw. Förderung fakultativer weiblicher Fortbildungsgelegenheiten und Beschleunigung der Einführung der allgemeinen Fortbildungsschulspslicht für Mädchen zu erwirken, daß der Verein kathol. deutscher Lehrerinnen, wo lokale Verhältnisse es erwünscht erscheinen lassen, die Gründung privater Mädchenfortbildungsschulen anregen wolle."

4. "In dem notwendigen und allgemeinen Ramt f gegen die Schundliteratur muß die Boltsschule die Führung übernehmen. Borzüglich durch die nach Erlangung der mechanischen Leseschigkeit rechtzeitig beginnende und in allen Klassen der Boltsschule ausreichend betriebene, gemeinsame Lekture guter Bücher kann die Jugend dauernd zum Genuß edler Literatur und zur energischen

Burudweisung ber Schmut- und Schundliteratur erzogen werben." -

5. "Die Hauptversammlung begrüßt alle Bestrebungen, burch welche eine auskömmliche Altersversorgung der Privatlehrerinnen auf gesehlicher Grundlage herbeigeführt werden kann. Sie erhofft von der demnächstigen staat-lichen Angestelltenversicherung, daß durch dieselbe ihren wohlberechtigten Sonder-interessen in jeder Hinfat Rechnung getragen werde."

Diese Resolutionen beweisen, daß die kath. Lehrerinnen Deutschlands durch ihre berusliche Organisierung nur gewachsen sind und zwar geswachsen an beruslicher Stärke und an Mut und auch gewachsen an Klarbeit in der Erfassung der Pflichten und in grundsätlicher Treue. Sie kümmern sich ja mutig und zielklar um alle laufenden Fragen und steuern auf grundsätliche Lösung ohne Furcht und ohne versührerische Kompromiklerei. —

Es dürfte am Plate sein, daß wir auch noch Einzelnes mitteilen, wie die und jene Referentin ihr Referat begründet eventuell allfällig, welche Leitsätze sie dem bez. Referate zu Grunde gelegt. Wir bringen also einige Aussührungen diesbezüglich, sie mögen auch für Lehrer aufklärend und ergänzend wirfen und namentlich unseren Fundamentalsgedanken stützen, daß die Organisation Lehrerinnen und Lehrer nur kräftigt, stärkt und dadurch die Schule nach jeder Richtung hebt.

Den Bortrag von Frl. Papés über die Art, wie die Lehrerinnen zur Hebung des Sittlichkeitsbewußtseins unseres Volkes beitragen können, stütte sich auf ungefähr folgende Anschauung:

Die Rednerin legte dar, wie unser Bolf in großer Gesahr ist, sein Sittlichkeilsbewußtsein zu verlieren, weil die Wissenstultur allzu sehr im Borbergrund steht, sie überwuchert die Willens. und Gewissenspstege und fördert die sexuelle Berwisderung. Die moderne Charakterpadagogik hat die Religion als Erziehungsmittel für überstüssig erklart, hat aus der Schulstube das beste aller inneren Zuchtmittel: das göttliche: "Du solkk!" verbannt. Bolksbeglücker predigen: Die Rühlichkeitsmoral ist Religionsersah. Sie verlegen die Bestiedigung alles Glücksbedürsnisses in diese Zeitlichkeit und veranlassen dadurch eine Entartung des gesunden Sittlichkeitsbewußtseins; ein schrankenloses Berlangen, vom Diesseits möglichst viel zu erhaschen, allem Gesamtwohl zum Trox. Der Bolksschule verdanken 95 Prozent unserer gesamten Jugend die grundlegende

Ausbilbung. Welch' unberechenbare Berantwortung ber Schule, besonbers bei Behrerin ber Maddenschule! Unfere Schulerinnen, ber Schule entwachfen, follen sich im Leben bewähren als tüchtige, fittenreine Frauen, als Mütter, bie ibr Beim lieben und mit ihren Rindern beten und fie erziehen zu beiliger Reufchheit und Bucht. Die Bebeutung und Schwierigfeit biefer Erziehungspflicht forbert unbedingt für die Obertlaffe ber Mabchenschule eine gereifte Berfonlichkeit, Die mit ihrem Leben ihren beranwachsenben Schulerinnen in bem fo bebeutungsvollen Alter von 13 und 14 Johren ein ficher ruhiges Borbild ift, babei freudig und froh und ohne jegliche Pruberie. Und offene Augen: bie golbene Binbe tauschen um ein beilig Wiffen. Und Liebe, Liebe brauchen wir, um bem irrenben Schafden nachaugeben und es gurudgugewinnen. Die Liebe macht, betet. opfert, fie ift unfere größte Dacht in ber Erziehung gur Sittlichkeit. verliere bie Lehrerin bas Bewußtsein ber Berantwortlichkeit für jebes Rinbes Individualität trop Berdrieglichkeiten, trop Drill und Massenkultur und Stoff. baufung im Unterricht. Gine liebende, gebulbige, fürsorgliche Freundin, ba bat bie Lehrerin bie Rinder in ber Sand, die vertrauend wie zu einer Mutter zu Schlagwörter ber neuen Babagogif: Billenskultur! Selbfiibr tommen. erziehung! mogen auch in unfern Schulen gunben, aber nur fo, baß fie bon ber Religion burchglüht, bas mabre Feuer erhalten. Man rebet fo viel von Freiheit und Personlichkeit. Bergessen wir nicht, was in ben vor uns sigenden Menschentinbern gur Freiheit tommen foll, boch nie und nimmer ber niebere Menfch mit feinem Wollen. Die Behrerin foll ben Seelen helfen, ten Weg gur mahren Freiheit durch lleberwindung, Gehorsam, fleine Entsagungen und Opfer au geben. Menichen, bie einmal gelernt haben, ju glauben, ju beten, ju überwinden, laffen fich bas Sittlichkeitsbewußtsein nicht rauben und eifern, fie gu vererben auf Rind und Rinbestinder. Darum auch forbern wir: ber Reli. gionsunterricht fei und bleibe ein wichtiges Unterrichtsfach in unserer Boltsschule und werde obligatorisch in ber Fort. bilbungefcule.

In weiterer Aussührung zeigte die Rednerin das Wirken der Lehrerin in der Erziehung zur Reinlichkeit, Mäßigkeit, Wahrheitsliede, behandelte dann kurz die Jugend- und Bolkslektüre und die Tätigkeit der Lehrerin für gute Leselost. Zum Schluß wurde noch die Frage aufgeworsen, wie halten wir es mit der gesschlich ehrtlichen Belehrung unserer Schulkinder? Die Antwort lautet: Wir wollen keine Ausklärung in Masse weder durch Wort noch durch Bild. Wir wollen und müssen aber unseren Zeitverhältnissen Rechnung tragen. Unserer Zeit tut es not, auf die Verantwortlichkeit hinzuweisen, die in den Frauen leben muß. Die Männer machen die Sesehe, die Frauen die Sitten. In Sesundheit und Reuschheit soll das Mädchen heranwachsen, durch tie Lehrerin soll es ersahren, wieviel von einem gesunden Körper abhangt. Dabei ist nicht nötig hinzuweisen auf künstige Generationen, denen sie das Leben geben sollen. Es gibt hundert andere Gründe, die überzeugen: ohne Gesundheit sein Frohsinn, keine Arbeitslust, ohne Gesundheit Sorge und Not.

Eingehend sprach Frl. Payés bann über die Bedeutung und die Pflege ber Schambaftigke it. Das natürliche Schamgefühl ist es auch, das die Behrerin abhalt, vor 12—14 Jährigen von Dingen zu reden, die vielen verberblich werden können und dessen Wissen keins ber Kinder schützt. Die Wassen, mit denen der Sieg errungen wird, sind Willenstraft, Schambaftigkeit, Resigion. Natürlich sind im Einzelfalle Eltern, Aerzte, Seelsorger und Lehrerin berusen, ein offenes Wort unter vier Augen zu sprechen und die Gesahren aufzudecken. Unsere Kinder lassen wir in ihrem Kinderhimmel, so lange es eben angeht. Bei rittiger Erziehung werden sie später von selbst zu Wissenden, zu Wissenden mit reinem und willigem starkem Herzen.

Bur "fozialen Betätigung der Lehrerin" brachte Frl. Feldmüller folgende Gedanken vor:

Die Frage nach bem "Warum" beantwortete Frl. Felbmüller in brei Buntten: 1. Die Boltsichule hat bie fogiale Aufgabe, burch Unterricht und Ergiehung ber Jugend gur Religiositat, Gesittung und Bilbung an ber Bebung bes Bolles zu arbeiten. 2. Als berufenste Erzieherin ber Madden bat bie Behrerin großen Ginfluß auf die neibliche Jugend und bas Frauentum. 3. Die Behrerinnen gablen zu ben im Berufe stehenben und gebildeten Frauen, wenn auch in verschiedenen Abstufungen. Alle arbeiten an ber Logung ber sozialen Bie aber tann und foll fich bie Lehrerin sogial betätigen? Die Rednerin unterschied bas schulpflichtige und bas nachschulpflichtige Alter. Bei ben Schulkindern wirkt die Lehrerin sozial durch Bildung des Charakters und Anleitung zu ben Tugenben hauswirtschaftlicher Tatigfeit, burch Betatigung bei den sozialen Silfseinrichtungen, durch ihre Mitwirkung bei Elternabenden. Dem nachschulpflichtigen Alter kann die Lehrerin ihre soziale Tätigkeit widmen durch ihre Mitwirfung in ben Schuteinrichtungen für bie beranwachsenbe Jugenb (Rongregation — Madchenabende, Mütterabende), durch Betätigung im fatbolischen Mabdenfdutverein, Dienftbotenvereinen ic., burch Unregung gur Ginrichtung prattifder Fortbilbungs. und Saushaltungsichulen, sowie hauswirtschaftlicher Fortbilbungeturfe, ale Bormunberin und Baifenpflegerin, burch ihre Unterftugung bei Ausübung bes Rinberschutgesetes und beim Jugendpericht. besonders empfehlenswerte Einrichtungen zur Gesundung unserer schwachen Jugend nannte die Rednerin die Erholungsheime für Rinder, die Suppenkuchen, die Schulbäder, die Abhaltung von Ferienwanderungen; sie regte zur Teilnahme an Rurfen für Silfsicullehrerinnen an, wie fie jahrlich in Berlin und Bonn abgehalten werben uim.

Bei der Frage der Letture fielen etwa folgende Gedanken:

Die Volksschule hat es unterlassen, das sehr frühe auftretende Lesebedürsnis der Rinder rechtzeitig und ausreichend zu befriedigen. Infolgedessen befriedigten die Rinder ihr Lesebedürfnis in schwer schädigender Weise durch eifrige Lestüre der Produkte der Schwuß- und Schundliteratur. Im Rampse gegen die als schwerste Gesahr für das ganze Volksempsinden erkannte Schundliteratur muß die Schule die Unterlassungssünde dadurch wieder gut machen, daß sie das beranwachsende Geschlecht zum Verständnis und zur Freude an edler Literatur erzieht und ihm dadurch das beste Abwehrmittel gegen die Einwirkung der schlechten Literatur beim Verlassen der Schule ins Leben mit hinausgibt.

Nicht uninteressant sind die Erörterungen von Frl. Mießen über die weibliche Leitung an Mädchenschulen. Rednerin ist Direktorin der städtischen höheren Mädchenschule in Viersen und drückte sich mutig und klar ungefähr dahin aus:

Bisher hat der katholische Lehrerinnenverein zu dieser überaus wichtigen und vielumstrittenen Frage in der Deffentlickseit nur gelegentlich Stellung genommen, weil er in dem unerquicklichen, zwecklosen Streit der Geschlechter nur ein Hemmnis für die innere Arbeit sah. Seitdem den Lehrerinnen nun auch das Feld der Bolksschule freigegeben worden ist, hat die Frage eine wesentlich andere Bedeutung erlangt. Es besteht jest die Möglickseit der weiblichen Leitung auf der ganzen Linie. Die Behörde hat den Weg gebahnt. Sache der Lehrerinnen ist es, den Weg zu betreten. d. h. die Bedingungen zu ersüllen, die ihnen zu diesem Zwecke gestellt wurden. Die neue Prüfungsordnung für die Lehrerinnen lehrt, daß die Behörde die Zweckmäßigseit der Mädchenerziehung durch Frauen erkannt hat. Zur Leitung von anerkannten höheren Mädchenschulen ist das

Oberlehrerinnenegamen ober bie Prufung für bas hohere Lehramt erforberlich; bamit, follte man meinen, fei bie Frage nach ber Leitung ber Dabchenschulen gelöft. Doch ber prattifchen Durafführung bes Minifterialerlaffes fest ein Teil ber Behrermelt ben größten Wiberftand entgegen. Die fatholische Lehrerwelt ift an ber Agitation nur wenig beteiligt gewesen. Doch bie Erregung ift grund. los; benn tatfaclich fieht es gegenwartig mit ber Beitung öffentlicher boberer Mabchenschulen bezüglich ber Besetzung mit Frauen noch traurig aus. Un 17 Anstalten, an benen 1910-11 bie leitende Stelle zu besehen mar, murbe ein atabemisch gebilbeter Direttor verlangt, und bas sogar an Anstalten, die Frauen gegrundet und zur schönsten Blute geführt hatten. Die größte Klippe für die weibliche Leitung liegt in dem fogen. "Drittel" der mannlichen Kollegen. Diese gesetliche Bestimmung muß im Laufe ber Zeit aufgehoben werben, babei aber bem Manne die freiwillige Arbeit an der Madchenschule erhalten bleiben. Daburch wird auch bie Stellung und bas Unsehen ber Oberlehrer an hoberen In ber Bolfsichule fucht man erft recht bie Maddenichulen gehoben werben. Man fpricht ber Frau die Fahigfeit ab, Anweibliche Leitung zu befampfen. regungen ju geben, Disziplin ju halten und weift bin auf Migerfolge ber weib. lichen Leitung. Wie murbe es ben herren Lehrern ergeben, wollten bie Frauen bas "Contra" bei ber mannlichen Leitung an Mabchenschulen zusammentragen? Bei ber Beitung tommt es in allen Fällen auf bie Perfönlichteit und nicht auf das Geschlecht an. allezeit Frauen gegeben hat und noch gibt, die zur Leitung voll und gang be-fähigt find, beweist zur Genüge ein hinweis auf Frauen an großen wirtschaftlicen Betrieben und auf die Leiterinnen ber jablreichen, blubenben Privatfoulen. Selbstverftanblich ift nicht jebe tuchtige Lehrerin auch icon eine treff. liche Beiterin. Un ben Unftalten mit mehr als 800 Schulerinnen, ben fogen. Schulmonstren, hat aber die Leitung auch nicht mehr die Bedeutung, die uns Frauen nach bem Anite ber Leitung verlangen lagt. Betreffe ber boberen Dab. denschulen konnen wir une beshalb rubig mit bem Manne in bie herrschaft teilen. -

Mit diesen Darlegungen scheiden wir von den kathol. deutschen Lehrerinnen. Das Bewußtsein dürfte jeder Leser haben, die organisierten kath. Lehrerinnen Deutschlands arbeiten zielklar und beweisen beruflich Arbeitsluft. — Unseren herzl. Glückwunsch. —

Korrespondenzen.

1. **Gbwalden**. (•) Montag, den 12. Junt fand in Engelberg die diesighrige Frühjahrstonferenz ftatt. Bormittags halb 10 Uhr eröffnete der Präsident die Tagung und erteilte Herrn U. Joos das Wort zur Probelektion. In leicht faßlicher, ungemein anregender Weise führte er seine Schüler der 6. Alasse auf das Gebiet der Berfassungskunde und entwickelte recht anschaulich aus dem Fundament der Verfassung, der Familie, die Erstehung des Staates in seinen Behörden und Beamtuugen. Es war sehr interessant, wie sich eine reiche Fundarube von Gedanken und Beobachtungen austat bei dem eifrigen Rachdenken der Schüler. — Die darauf folgente Kritik war ein einstimmiges Lob.

Hierauf folgte freie Besprechung verschiebener Puntte, die schon langst aufgestellt waren. Es wurde beschlossen, nach Möglichkeit auf nächsten Herbst einen Rurs für Aufsah nnd Sprachlehre anzusehen, inzwischen aber nach einer bazu geeigneten Versönlichkeit Ausschau zu halten.

Das Hauptreferat handelte über das Absenzen- und Notenwesen. Referent, Derr G. Burch von Giswil wies eingehend bin auf die ftart verbreitete Unfitte,